

Suffizienz-Seminare, Programm

Visionen der Reduktion

Wie suffiziente Konzepte den Weg von der Forschung in die Politik finden

Eine wirksame Klima- und Ressourcenpolitik ist dringend gefordert. Sie ist aber nur möglich, wenn neben Effizienz- und Konsistenzmassnahmen auch die Suffizienz eine grosse Rolle spielt. Technische Innovationen, sparsame Gebäude und effiziente Haushalte etwa reichen nicht aus, um den Energieverbrauch auf ein verträgliches Mass zu reduzieren und den CO₂-Verbrauch auf Netto Null zu senken. Es braucht auch Suffizienz. Darüber, wie wir mit Weniger ein komfortables Leben führen können, wird schon länger geforscht. Die Erkenntnisse aus der Suffizienz-Forschung finden aber noch zu selten den Weg in die Gesellschaft, geschweige denn, dass daraus konkrete Handlungen abgeleitet werden. In zwei Seminaren widmen wir uns der Frage, wie der Transfer von der Forschung in die Politik gelingen kann. Wir stellen Reduktionskonzepte vor und diskutieren, welche Grundlagen und Rahmenbedingungen gegeben sein müssten, damit suffizientes Verhalten im Alltag überhaupt möglich wird. Die Seminare richten sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, an Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger aus Gemeinden und Kantonen sowie an die interessierte Öffentlichkeit.

Seminar 1

Montag, 16. September 2019, 13-18 Uhr

Suffizienzkonzepte für die Politik in Stadt und Land

Tagungsort: Kulturpark Zürich, Pfingstweidstrasse 16, 8005 Zürich.

13.00 Empfang, Registrierung

13.30 Begrüssung

13.45 **Perspektiven einer Suffizienzpolitik**

Prof. Dr. Angelika Zahrt, Ehrenvorsitzende Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Neckargemünd

Die Ökonomin Angelika Zahrt skizziert ein neues Politikfeld, um das Politikerinnen und Politiker meist einen weiten Bogen machen: eine Politik für ein gutes Leben, das mit weniger Ressourcenverbrauch, Umweltbelastung und Naturzerstörung verbunden ist. PolitikerInnen weisen die Verantwortung für den Konsum zumeist den Individuen zu. Zahrt zeigt auf, dass Lebensstile in vielfältiger Weise von politischen Rahmenbedingungen abhängen – von Infrastrukturpolitik bis zu ökonomischer Wachstumspolitik, von Bildungspolitik bis Arbeitspolitik. Sie macht klar, dass eine Suffizienzpolitik, die einen ressourcenarmen und beziehungsreichen Lebensstil möglich macht, sowohl auf nationaler, kantonaler als auch kommunaler Ebene möglich ist.

14.45 **Konturen einer Postwachstumsstadt**

Anton Brokow-Loga M. Sc., Sozialwissenschaftliche Stadtforschung, Bauhaus-Universität Weimar

Die Mehrheit der Menschen lebt in Städten. Der Stadtplanung kommt also besondere Bedeutung zu, wenn es um den sozial-ökologischen Umbau der Gesellschaft geht – und der ist dringend gefordert. Der Umbau ist aber mit smarten Technologien und effizienter Ressourcennutzung allein nicht möglich. Er muss vielmehr gesellschaftlich erprobt und politisch erstritten werden. Wie können also urbane Räume jenseits von ökonomischen Wachstumszwängen gestaltet werden? Und welche Rahmenbedingungen müssen gegeben sein, damit strukturelle Zwänge abgebaut und neue Konzepte getestet werden können?

- 15.15 **Der Stellenwert der Suffizienz in der Politik und Verwaltung der Stadt Zürich**
Rahel Gessler, Co-Leiterin Geschäftsbereich Energie, Leiterin Fachbereich 2000-Watt-Gesellschaft, Umwelt- und Gesundheitsschutz Stadt Zürich
Vor über zehn Jahren hat die Stadt Zürich die Zielvorgaben der 2000-Watt-Gesellschaft per Volksabstimmung in ihrer Verfassung verankert. Um die Zielvorgaben zu erreichen, setzt Zürich auch auf Suffizienz-Massnahmen. Wie ist das Konzept der Suffizienz in der Stadt Zürich verankert? Wie geht Zürich vor, um Suffizienz in die städtische Politik und Verwaltung einzubringen?

15.45 Pause

16.15 Arbeitsgruppen:

1 Welche Rahmenbedingungen müssten Bund, Kantone und Gemeinden schaffen, um eine Suffizienzpolitik möglich zu machen? Moderation: Michèle Bättig

2 Wie kann eine auf Suffizienz konzentrierte Stadtplanung erprobt und politisch erstritten werden? Moderation: noch offen

3 Wie wird der Begriff «Suffizienz» im Alltag verwendet und welche sprachlichen Alternativen können in der kommunalen Politik Verwendung finden? Moderation: Matthias Gallati

4 Wo besteht Bedarf nach Suffizienzforschung, die auch Erkenntnisse für die Politik bringt? Moderation: noch offen

Zwischen den Arbeitsgruppengesprächen kann frei zirkuliert werden.

17.15 Präsentation der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen, Zusammenfassung und Ausblick

18.00 Apéro

Seminar 2

Freitag, 25. Oktober 2019, 13-18 Uhr

Konkrete Suffizienztools für Städte und Gemeinden

Tagungsort: Kulturpark Zürich, Pfingstweidstrasse 16, 8005 Zürich.

13.00 Empfang, Registrierung

13.30 Begrüssung

13.45 **Öffentlicher Wohlstand oder privater Luxus? Möglichkeiten und Hemmnisse kommunaler Suffizienzpolitik**

Michaela Christ und Jonas Lage, Norbert Elias Center for Transformation Design & Research, Europa-Universität Flensburg

Städte und Gemeinden sind vielfältigen Hindernissen ausgesetzt, wenn sie ihre Politik auf Suffizienz ausrichten wollen. Am Beispiel der Flächeninanspruchnahme werden die Hindernisse aber auch die Möglichkeiten kommunaler Suffizienzpolitik deutlich. Die beiden ReferentInnen der Europa-Universität Flensburg stellen mit dem Konzeptvergabeverfahren ein bodenpolitisches Instrument vor, dem ein großes Veränderungspotential hinsichtlich der Flächennutzung beigemessen wird, wobei meist soziale Gesichtspunkte im Fokus stehen. Anhand einiger Praxisbeispiele zeigen sie die Vorzüge und Nachteile kommunaler Konzeptvergaben als Beispiel suffizienzorientierter Bodenpolitik auf.

14.15 Politische Instrumente für die Reduzierung der Wohnfläche

Dr. Sylvia Lorek, Sustainable Europe Research Institute Germany (SERI), Overath

Rund 44 Quadratmeter Wohnfläche braucht jede Schweizerin und jeder Schweizer zum Leben. Das ist zu viel. Die Wohnfläche, die jedem Menschen zur Verfügung steht, ist nämlich eine der wichtigsten Treiber des Energieverbrauchs. Sie hat Einfluss auf die benötigte Heizenergie und auf die Verwendung von Einrichtungen und Apparaturen. Um eine Verringerung der einzelnen Grundflächen zu erreichen, müssten verschiedene politische Massnahmen festgelegt werden. Eine Studie des SERI, die im Auftrag der EU erarbeitet wurde, identifiziert entsprechende Politikinstrumente und Akteurskonstellationen.

14.45 Vereine und Quartiergruppen als Partner für kommunale Suffizienzpolitik

Dr. Yann Blumer, Institut für Innovation und Entrepreneurship, Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ZHAW, Winterthur

Städte und Gemeinden können energiesparendes Verhalten fördern. Im Rahmen des schweizerischen Forschungsprogramms NFP 71 haben die ZHAW und ETH Zürich gemeinsam mit drei Partnerstädten Interventionen zur Förderung eines suffizienten Lebensstiles entwickelt und umgesetzt. Als verbindendes Element dieser Interventionen nutzten sie lokale soziale Netzwerke wie Sportvereine oder Quartiergruppen. Damit wurden neue Zielgruppen erreicht und der Effekt der Kampagne gestärkt.

15.15 Ein Kartenset für die ökonomische Beratung

Dr. Christoph Bader, Sozioökonomische Transformation, Interdisziplinäres Zentrum für Nachhaltige Entwicklung und Umwelt (CDE), Universität Bern

Soziale Innovationen sind genauso wichtig, wie technische Innovationen, wenn es darum geht, die Gesellschaft zu transformieren. Dieses Verständnis und weitere Erkenntnisse aus der Transformationsforschung vermittelt die Universität Bern den Mitarbeitenden des Schweizer Bundesamts für Umwelt, die Gesetzesvorstösse vorzubereiten oder Postulate zu beantworten haben. Sie hat zu diesem Zweck ein zweiteiliges Kartenset entwickelt und im Bundesamt getestet. Es kann an die Bedürfnisse von Städten und Gemeinden angepasst werden.

15.45 Pause

16.15 Arbeitsgruppen:

1 Wie sieht eine suffizienzorientierte Stadtentwicklung aus?

2 Wie können Gemeinden auf die Grösse der Pro-Kopf-Wohnfläche Einfluss nehmen?

3 Wie gestalten Gemeinden die Zusammenarbeit mit kommunalen Netzwerken?

4 Wie könnte das Kartenset für ökonomische Beratung angepasst werden, damit es von Gemeinden genutzt werden kann?

Zwischen den Arbeitsgruppengesprächen kann frei zirkuliert werden.

17.15 Präsentation der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen, Zusammenfassung und Ausblick

18.00 Apéro

Teilnahmegebühren:

Seminar 1: CHF 75.—/40.— (Studierende); Euro 65.—/35.— (Studierende)

Seminar 2: CHF 75.—/40.— (Studierende); Euro 65.—/35.— (Studierende)

Seminar 1+2: CHF 135.—/75.— (Studierende); Euro 120.—/65.— (Studierende)

(Am Anlass jeweils bar zu entrichten)

Anmeldung: www.massfabrik.ch/Seminare

Veranstalter:



Partner:

Standpunkt 21

Gallati Kommunikation

Kulturpark

Stadt Zürich

WWF Schweiz

Stiftung Mercator